

Die größte Sehenswürdigkeit ist der wahrscheinlich in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts erbaute Riesentempel Angkor-Vat, dessen pyramidenförmigen Zentralturm nebst den vier Ecktürmen wir im Hintergrund eines der Bilder erblicken. Zum Tempel hin führt eine Straße aus schweren Steinen mit einem Graben daneben, und an jeder Seite der Straße stehen Ruinen von Bildwerken: große Insekten, siebenköpfige Schlangen und Drachen darstellend.

Der Tempel hat drei Stockwerke von ungefähr zehn Meter Höhe, zahlreiche Treppen führen hinauf und seine Wände sind verschwenderisch, doch nicht unharmonisch verziert mit Reliefs von über hunderttausend Figuren. Die Geschichte der Hindugötter Rama und Haruman, wilde Kämpfe von Kriegerern mit Schwertern, Bogen und Pfeilen, Könige auf Elefanten, und Tänzerinnen sind auf den Reliefs dargestellt. Den heutigen buddhistischen Bewohnern des Landes ist dies alles so fremd, wie dem europäischen Besucher. Sie haben ihre hölzernen Buddhas in die

Hindutempel gestellt und sie darum auch vor der Zerstörung bewahrt.

In die alte Königstadt nördlich des großen Tempels gelangt man durch eines der fünf monumentalen Tore, welches ein anderes unserer Bilder zeigt. Ihre Paläste und Tempel, deren Reste bisher ganz vom Urwald überwachsen waren, sollen zwischen 860 und 900 nach Christi erbaut sein. Hier befindet sich der Tempel des Bayon, ein rechteckiges Viereck mit Kolonnaden und fünfzig Türmen mit dem vierfachen Gesichte des Brahma, welches ein anderes unserer Bilder zeigt. Die Skulpturen haben allem Wetter getrotzt.



Eines der fünf Tore, die in die alte zerfallene Königstadt führen